



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achttagigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Erster Tag.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)



Erster Tag

Wird mit tieffster Ehr- Erweis-
sung der H. Dreyfaltig-
keit eingeheiligt.

Schluß-Gebetlein

Diesen Tag öfters zu widerholen:

Mein Gott und mein Herz! gib mir
Gnad / daß ich dich / daß ich mich
erkenne! S. August, lib. 2. Soliloq. c. 1.

Die erste Vorbereitungs- Betrachtung.

Diese Betrachtung ziehet dahin / daß
hiedurch der Betrachtende auffgemun-
tert werd / sich allein mit Gott und göttli-
chen Dingen / währender Zeit der Exercitien /
zubeschäftigen / gemäß der fünfften An-
merckung des H. Ignatii / in der fünfften
A Wo:

2 **Des ersten Tags /**

Wochen / wo er also redet: **Wunder-**
bahrlich wird derjenige geholffen /
welcher mit einem grossen und freyge-
bigem Gemüth die geistliche Übung
gen anfanget / und mit allem Fleiß und
freyem Willen / Gott seinem Er-
schöpffer sich gänzlich ergibt.

Ein jede Betrachtung nimmt ihren An-
fang vom mündlichen Vorbereitungs-
Gebett / [wie es der H. Ignatius nennet]
Durch dieses begehrt man von Gott die
Gnad / mit aufrichtigem Herzen / alle
Leibs und Seelen-Kräfften / und deren
Wirkungen / zum Dienst Gottes einig
und allein zu richten / zu dem End kan fol-
gendes Gebettlein dienen.

Vorbereitungs-Gebett.

Allmächtiger / ewiger / allerehrwürdigster
Gott / der du mir diese Stund dich zu
loben / gnädiglich vergännest ; verleyhe mir
deine kräftige Gnad. daß alle meine Win-
ckungen Anmühtungen und Bewegungen
aller meiner Leibs und Seelen-Kräfften /
insonders aber diese Betrachtung mit allen
Umständen / zu deiner grösseren Ehr und
Glorie gereiche ; ich opffere dir dieselbige
auff in deine vätterliche Hand / auß Lieb zu
dir /

Erste Betrachtung. 3

dir / weilen du bist das höchste Gut / und würdig / daß du derjenige sehest / der du bist.

Auff das mündliche Gebett / folgen zwey Prædialia , oder zwo innerliche Vorbereitungen der Seelen.

I. Vorbereitung. Stelle dich mit einem lebhaftem Glauben in die Gegenwart Gottes / welcher dich und die ganze Welt erfüllet ; und nimm tieff zu Herzen / daß du in Gott lebest / in Gott dich bewegest / und in Gott sehest : das ist / in Gott dein Wesen und Wirkungen habest.

II. Vorbereitung. Begehre von dem / dir gegenwärtigen Gott / die Gnad fruchtbarlich / und nach dem Geschmack seines Wohlgefallens / gegenwärtige geistliche Übung zu verrichten / und die darin verborgene Wahrheiten zu begreifen / und selbigen willfährig zu gehorsamen.

I. Punct. Mein Sohn höre die Lehr deines Vatters / und laß das Gesäß deiner Mutter nicht fahren ; das mit dein Haupt geziehret werde. Prov. 1. v. 8. In Anhörung dessen bedencke / daß dein heiliger Vatter die himmlische Lehr der geistlichen Übungen von Gott empfangen / und durch selbige seine Gesellschaffe

vermehrt / und unter den Fahnen Christi versammelt habe. Erwäge auch bey dir / wie deine Mutter die Societät / für dich / und alle ihre Kinder ein Gefäß gemacht hat / dergleichen achtägige Exercitia jährlich einmahl zu verrichten : dan gleich wie sie auß Übung derselbigen gebohren / und erwachsen ist / also wird sie auch forthin durch selbige erhalten / vermehret und gestärckt werden : darum wer diese heilige Übungen verabsäumet / der achtet wenig das Leben seiner Mutter oder seines geistlichen Ordens. Stand / und wird entweder in selbigem nicht verharren / oder doch unruhig darin leben ; sintemahlen ein jedes Ding in seinem Wesen und Ruhe erhalten wird / durch selbige Ursachen und Mitteln / von welchen es seinen Ursprung hat.

Hieraus schliesse mit was für Gemüths. Mergungen gegenwärtige Übungen anzugreifen. Rede derowegen deinen H. Ordens. Stifter also an : Mein H. Vater ich will dein ungerachtener Sohn nicht seyn ; mein H. Mutter die Societät (oder sonst anderer Ordens. Stand darin ich lebe) mein ernstlicher Will und Schluß ist / diese meine geistliche Übungen auff gnaugste

Erste Betrachtung.

5
zu verzichten. O Gott stärke mich in diesem
heiligen Vorhaben.

II, Punct. Höre Christum b (yMar-
thæo c. 12. v. 41. Die Männer zu Nini-
ve werden im Gericht wider dieß Ge-
schlecht aufstretten / und werdens
verdammten. Dergleichen wird dir wider-
fahren / O lauer Geistlicher! wan du so heyl-
same Übungen ohne Frucht deiner Seelen
wirfst verzichten; die außwendige Weltleuth
werden im Gericht hervortretten / und dich
zu schanden machen; weilen sie auß eben sel-
bigen Übungen grossen Nutzen geschafft /
und heilige Früchten darvon getragen: noch
mehr werden dich zu Schanden machen
deine inheimische Brüder / welche durch
guten Gebrauch / und fleissige Übung der-
selbigen / groß worden seynd an Tugenden
und Heiligkeit. Wan noch jetzt einer See-
len im Fegfeuer / einem Heiligen im Him-
mel dergleichen Übungen werckstellig zu
machen / vergünnet würde / O mit was für
gnauem Fleiß und Ernsthaftigkeit würde
es geschehen! ja wan dir selbst solches zu
thun / nach dem Tod / noch einmahl er-
laubt würde / O wie inständig und eyfferig
würdest du dich dieser Gnad gebrauchen!

6 Des ersten Tags /
thue deswegen jetzt / was du von den Tod-
en erweckt / thun woltest / O wie fleißig wür-
dest du betrachten? was für kräftige und
nachträgliche Fürsah würdest du machen /
thue jetzt / da du lebst / was du vom Tod
auferweckt / thun woltest.

II. Punct. Höre die Stimm Gottes
durch den Mund des H. Pauli: Sehe / jetzt
ist die angenehme Zeit / sehe / jetzt ist der
Tag des Heyls. 2. Cor. 6. v. 2. Ob diese
deine letzte geistliche Übungen seyen / oder
noch andere werdest erleben / das weiß du
nicht; ob dieses seye das letzte Mittel deines
Heyls / an welchem hanget die kräftig-
wirkende und entschließliche Gnad / ohn
welche du nicht wirst seelig werden. / das
weiß du ebenfalls nicht: und weiln dir die-
ses nicht bekant ist / so mache den festen
Schluß / du wollest und müßest dich in die-
sen Übungen dergestalt verhalten / als wä-
ren es die letzte; dan in zweifelhaftigen
Sachen / was die Seeligkeit betrifft / ist das
sichere zu erwählen. So thue dan was
du thun woltest / wan es die letzte wären.

Geistliches Gespräch. O ewiger
Sohn Gottes / unendliche Weisheit! O wie
geflissen bist du / um unsers Heyls willen!
ich

Erste Betrachtung. 7

Ich sage dir herzlich Dank wegen deß hohen und besondern Mittels / welches du unserm heiligen Vatter / durch diese geistliche Übungen hast mitgetheilt / mein Heyl und Seeligkeit hi durch zu befördern. O mein Herz! ich schäme mich herzlich / wegen meiner Hinlässigkeit und Lauigkeit in bisherigem Gebrauch derselbigen: jetzt / wenigstens / jetzt werde ich vermittels deiner kräftigen Gnaden Hülff selbige anfangen / und vollziehen / damit ich deinen allerheiligsten Wohlgefallen / und meiner höchsten Schuldigkeit endlich ein völliges Gnügen leiste. Dieses wird geschehen / O gnädigster Gott! wan du mir deinen heil. Segen darzu geben wirst / um welchen ich demüthigst anhalte / durch Fürbitt deiner H. Mutter / meines H. Schutz. Engels / deß H. Ignatii / und anderer meiner heiligen Patronen.

Darnach 1. erwöhle dir einen oder mehrere Patronen / für die geistliche Übungen
2. Beschlieffe bey dir den vollkommenen Ablass zu verdienen. 3. Mache besondere Fürsah / über das / was diese acht Tag hindurch zu meyden / was zu thun. 4. Verordne bey dir selbst / was für innertliche und eufferliche Abtödtungen zugebrauchen seyen / &c.

Des ersten Tags /

Schließlich bette ein Vater Unser / und Ave Maria / die Seel Christi / 2c. darauff folget die Recollection oder die Erforschung über die gehaltene Betrachtung / welche nach einer jeden fürklich zu machen ist.

Ubliche Lebens-Lehr

Am ersten Tag des Morgends zu lesen.

Von der guten Meynung / welche unsern täglichen Wercken voranz zu setzen ; damit sie verdienstlich seyen.

i. Hochansehnliche der Göttlichen Schul. Lehrer / unter welchen Suarez und Vasquez Tom. 3. in 3. p. disp. 13. sect. 3 1. &c. sagen / daß zu einem jeden verdienstlichen Werck zum wenigsten erfordert werde eine solche Meynung / welche auß einer außtrücklichen ; würcklich gewesener / vorabgemachter guten Meynung hinterlassen / sittlicher Weiß einfließe / und verursache das Werck / so du würcklich verrichtest : und diese wird in den hohen Schulen genennet intentio virtualis, das ist / ein Krafft
der

Ubliche Lebens-Lehr.

Der ersten / außtrücklich und empfindlich
gemachter guten Meynung / zwar wür-
ckender / doch unempfindlicher Einfluß:
Welcher verursacht / daß alle Werck des
ganzen Tags / wan die würckliche gute
Meynung vorhergangen / gut und ver-
dienstlich seyen: Intemahlen die außtrück-
liche würckliche Meynung eine solche
Krafft der Seelen einpresset / daß alle
Werck des ganzen Tags auß selbiger ent-
stehen und herfließen / in fall diese Krafft
und Einfluß nicht durch ein gottloses
Werck und niedrige Meynung unterbro-
chen / und vernichtiget wird.

2. Noch mehr sagen andere / indem sie leh-
ren / daß es ein Gebott der Liebe seye / bey al-
lem unsern Thun und Lassen eine gute Mey-
nung zu haben; also daß derjenige gegen
das Gebott der Lieb sündige / welcher diese
nicht hat. Dieser Meynung ist der S. Tho-
mas von Aquin, 2. 2. q. 69. art. 1. über die
Wort des S. Apostels / 1. Corinth. c. 10.
Ihr esset / oder ihr trincket / oder thut
etwas anderst / so thut alles zu Ehrens
Gottes. Von was für einer Meynung
aber dieses zu verstehen seye / erkläret S. Tho-
mas 1. 2. q. 100. art. 10. da er also redet

Fluß ganzem Herzen Gott lieben / ist ein
 Gebott / zu dessen Erfüllung vonnöthen /
 daß wir alles durch eine gute Meynung
 auff Gott richten / nicht zwar durch eine
 außtrückliche / merckliche / und gleichfalls
 empfindliche ; doch Krafft der ersten würck-
 lich gemachten / setzt aber noch würckenden
 Meynung : also daß man wir gefragt wür-
 den / warum dieses Werck geschehe. oder
 jenes unterlassen werde ; ohne Wanckel-
 müthigkeit antworten könnten / dieses ge-
 schicht um Gottes Willen / auß Lieb
 zu Gott / Gott zugefallen : jenes Werck
 aber wird unterlassen / damit Gott nicht
 beleydigt werde / Gott zu lieb / 2c.

3. Es ist gewiß / daß gleichwie ein Dr-
 dens. geistlicher schuldig ist nach der Voll-
 kommenheit zu trachten / und auff dem
 Weg Gottes fortzugehen ; also auch ver-
 bunden seye eine gute Meynung b. n seinen
 täglichen Wercken zu machen / dan gleich-
 wie die gute Meynung ein Bewegung zu
 Gott ist / also ist sie ein Anfang und Fort-
 gang auff dem Weg Gottes zur Voll-
 kommenheit. Dahero die fleißige Diener
 Gottes / welche gnau auff sich acht haben /
 wenigst mit etlichen Worten / allen ihren
 Wer-

Übliche Lebens-Lehr. rr

Wercken / absonderlich den Fürnehmsten
eine gute Meynung fürsetzen; indem sie sa-
gen / dir zu lieb / O Gott! um deinet-
willen O Gott! 2c. Hierzu ermahnet uns
die 7. Regel Summarii, welche uns bey ei-
nem jeden besondern Werck fürschrreibet /
eine gute und aufrichtige Meynung zu ha-
ben. Hierin ist fürtrefflich gewesen der /
wegen seines seeligen Wandels berühmte
P. Nicolaus Lancicius, welcher durch Gottes
Gnad so weit kommen / daß er alle Tritt
im gehen / alle Buchstaben im Schreiben / 2c.
durch eine würckliche Meynung Gott ge-
heiliget / mit diesen oder dergleichen wenigen
Worten / deinetwegen / o Gott! dir zu
lieb / 2c. und damit auch dergleichen von
andern geschehen mögte / ware sein wie-
derholter Wunsch / Rath und Ermah-
nung.

4. Gleichwie die Christliche Vollkom-
menheit / nach Lehr des H. Pauli, eine Fe-
greiffung der Breite / der Länge / der
Höhe / und der Tieffe ist: Ebenfals hat
die gute und vollkommene Meynung keine
Breite / Länge / Tieffe und Höhe in sich:
wie auff folgenden ss. zu sehen.

Die Breite der guten Meynung.

1. Begreiff in sich das ganze Werck oder Wirkung / mit allen auch geringsten Umständen / welche sich im Werck befinden oder selbiges begleiten. Dan gleichwie in Haltung deß Gesäzß kein Buchstaben / auch kein Punctlein soll verabsaumet werden; also auch muß im Lob Gottes / das geringste nicht vernachlässiget / oder anderst wohin / als zu Gott / gerichtet werden.

2. Sie begreiff in sich den ganzen Menschen mit allen Kräfften und Vermögen Leibs und der Seelen / also daß nichts im Menschen seye / welches nicht zum Lob Gottes ziehle. Ein so weit außgebreites Herz hatte David / da er sagte. Lobe den Herrn meine Seel / und alles was in mir ist / 2c. Psal. 102. v. 1. Alle meine Gebein sollen sagen / Herz wer ist dir gleich? Ps. 34. v. 10.

3. Sie begreiff in sich eine fünffsächtige Frucht / welche jedem guten Werck deß Gerechten anhängig ist. 1. Die Frucht der Anbettung und deß Lobs Gottes /

wozu der H. Paulus alle ermahnet / 1. Cor. 10. indem er will / daß von allen / alles zur Ehren Gottes geschehen solle. 2. Die Frucht der Dancksagung / dan eine würckliche Dancksagung ist Gott gefällige Werck verrichten. 3. Die Frucht der Verdiensten neuer Gnaden und Glory / oder deren Vermehrung / welche auff ein jedes heiliges Werck des Gerechten nothwendig erfolget / nach Lehr des Tridentinischen Kirchen-Schluß Sess. 6. Can. 24. & 26. Die Frucht der Erlangung allerhand Güter / dan zwischen Gott und dem Gerechten / ist diese Verbündnuß gemacht / ich thue dieses / auff das du gebest / nach Zeugnis Gottes selbst. Thust du guts / wird dir das nicht heim kommen? Gen. 4. v. 7. 5. Die Frucht der Gnugethuing / welche einem jeden guten Werck des Gerechten ankläbig ist / gemäß denen / nach der sacramentalischen Loßprechung gebräuchlichen Worten / indem der Beichts. Vatter dem Beichts. Kind also zuredet. Was du auch wirst guts thun / daß gereiche dir zur Nachlassung der Sünden so viel die Straff angehet; dan die Schuld oder Sünd selb.

sten / wird durch das Sacrament der Buß
vorhin nachgelassen.

4. Sie begreift in sich einer f'den
Tugend beweg-ursachen / auß welchen
sammentlich ein jedes Werck kan ver-
richtet werden ; also daß alle Tugenden/
jedem besondern Werck ihren Einfluß
geben / und selbiges befehlen mögen : gleich-
wie die wahre Keu / auß Antrieb der Lieb
herzührend / eine auß der Lieb herkommen-
de Würckung ist.

5. Sie begreift in sich die Höhe und
Tiefe / Weite und Breite alles möglichen
Eynfers / Andacht / Liebe und Begierden /
jederzeit mehr und mehr den Lob Gottes zu
vermehrten. Diese der guten Meynung
weitläuffige Ausbreitung hat ihren Grund/
bey dem weisen und eynferigen Syrach.
Lobet den Herrn und erhöhet ihn nach
eurem besten Vermögen ; dan er ist
größer dan alles Lob Syrach. c. 43. v. 33.

Zweyter Absatz.

Die Länge der guten Meynung.

1. Diese erstreckt sich auff alle und jede
Augenblick des ganzen Lebens / gemäß dem
Wunsch

Wunsch des Königs David. Meinem
Gott will ich lobsinglen / so lang ich
bin. Psal. 145. v. 2.

2. Sie streckt sich auff die ganze Ewig-
keit / und weiter fort / man noch etwas wei-
ters möglich wäre. Wie Micheas der
Prophet andeutet / c. 4. v. 5. Wir aber
wollen ewiglich / und immer im Nah-
men des Herrens unseres Gottes wand-
deln.

3. Sie streckt sich auß zum Willen und
Würcken / um Gottes Willen / einmahl
für allzeit / zur Nachfolg des Herzn unse-
res Gottes / dessen Wort in Ewigkeit wäh-
ret. Einmahl / spricht er / hab ich ge-
schworen. Psal. 88. v. 36.

4. Sie streckt sich auß alle / auffer dem
Dienst Gottes übel verschwendete Zeit /
durch Widerruffung derselbigen / und
wünsch daß sie nie gewesen wäre : also sagte
Job / der Tag müsse verlohren seyn / an
welchem ich gebohren bin. Job. 3. v. 3.

Dritter Absatz.

Die Tieffe der guten Meinung.

1. Diese verdemüthiget sich biß in den
Abgrund des Sünders nach Maasß eyge-
ner

ner Verwürfflichkeit / und seiner begangenen Sünden eufferster Wichtigkeit : in solche Tieffe hat sich versenckt der büßende David, da er zu der belandigten göttlichen Majestät auffschryhe : Auß der Tieffe / O Herz / ruffe ich zu dir. Psal. 129.

2. Sie wünscht / verlangt und bietet sich an zur Vernichtung aller von ihm selbst / und allen Sündern begangenen Missethaten / und deren Ersäzung durch wahre und Christliche Bußwerck. Diese Würckligkeit / wird nach Lehr der Theologen durch die Tugend der Buß befohlen.

3. Sie vereiniget sich mit den unvernünftigen Creaturen / damit sie in aller dieser Nahmen / Gott loben. Dergleichen thäten die drey Knaben im Babylonischen Feuer. Offen / ja so gar werden von David die Drachen eingeladen / Gott zu loben. Psalm. 148 v. 7.

4. Sie gesellet sich zu allen Sündern / Teufflen / und allen Verdammten / als würdig deren Straff / zu ersetzen den Lob / Ehr und Dienst / welche dem höchsten Gott / durch gottlose Bosheit entzogen: Diese Erstattung ist löblich und aemäß dem Exempel deß H. Pauli, ich erfülle / sagt er / das je
nige /

nige / was noch manglet am Leyden Christi / in meinem Fleisch / für seinen Leib welcher die Kirch ist.

Vierter Absatz.

Die Höhe der guten Meinung.

1. Muß sich erschwingen über sich / bis zur Bereinigung mit aller heiligen Tugends. Würckungen ; solches begehren die Priester mitten in der H. Messen sub Canone. Du O Heri / wollest dir gefallen lassen gegenwärtiges Opffer / gleich wie dir gefällig waren die Saaben deines Dieners / des gerechten Abels, &c.

2. Sie soll sich erschwingen bis zur Bereinigung der würdigsten Mutter Gottes / durch einen heiligen Willen / nicht anderst zu leben / als sie gelebt hat / das ist Marianisch : dan Maria ist unsere Mutter / und wir seynd ihre verpflichtete und untergebene Kiader / welche gemäß der gemeinen Rechten / für eine Persohn mit der Mutter gehalten werden.

3. Sie muß sich erheben bis zur innerlichen Verbindnus mit Christo / also daß
wir

18 **Deß I. Tags / übliche Lebenslehr.**
wir alles durch ihn / und in ihm vollkom-
mentlich verrichten / und in allem Christo
gleichförmlich handeln und leben wollen.
Diese Erhöhung rahtet uns ein der H. A-
postel zu den Coloss. 3. **Thut alles im**
Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.

4. Ja so gar ist ihr erlaubt / sich zu erhö-
hen bis zur Veränderung / und gleichfalls
Verwandlung unserer in Gott / welches
geschicht / wan wir alle unsere Würckun-
gen auff daß vollkommste seinem heiligsten
Willen / und Wohlgefallen gänzlich heim-
stellen / und selbige ihm als Urhebern aller
Dingen / und herren des Lebens und Todes /
als ein ihm gebührendes immerwährendes
Brand-Opffer schencken / allein darum /
weilen er es will / und wie ers will / und
zwar einzig allein ihn zu lieb / weilen er das
höchste Gut ist. Diese Erhöhung gründet
sich auff seinen Spruch Davids. **Mache**
den Herrn groß mit mir / und lasset uns
miteinander seinen Nahmen in ihm
selbsten erhöhen. Psal. 33. v. 4. und wan
Gott Gen. 22. durch sich selbst geschwo-
ren; so können wir ihn auch / durch / und in
ihm selbst loben / ehren / und groß machen.

Deß



Des ersten Tags

Zweyte Betrachtung.

Vom Ziel und End / zu welchem
der Mensch erschaffen ist.

Von diesem sagt der H. Vatter Ignatius
(in der Betrachtung / welche er das Fun-
dament nennet) also. Der Mensch ist er-
schaffen zu dem End / daß er Gott lob-
be / verehere und fürchte / ihm diene und
endlich seelig werde.

Das mündliche Vorbereitungs- Gebets-
geschichte wie oben / Pag. 2.

Die erste innerliche Vorbereitung ge-
schicht ebenfalls wie oben Pag. 2.

Die zweyte Vorbereitung. Begehre
von Gott die Gnad / zu erkennen das Ziel
deiner Erschaffung / die Weiß nach selbi-
gem zu trachten / die Mittel selbiges zu er-
halten.

Der erste Punct. Höre / wie deinem
Herzen zuredet der Prophet David. Er
hat uns gemacht / und nicht wir uns
selb

selbsten. Pf. 99. v. 3. Hab Gott durch Malachiam: **Hat uns nicht auch Gott erschaffen?** c. 2. v. 20. Er hat dich ursprünglich auß nichts erschaffen / dan was warest du / ehe du warest? der Seelen nach / warest du nichts: dem Leib nach / warest du etwas in der ersten Materij oder Erden-leim: aber was warest du von dem ersten Erden-leim auch dem Leib nach? p. ar nichts. **GOTT** hat dich erschaffen für so vielen andern möglichen Geschöpfen / welche er in ihrem purem Nichts gelassen hat. Gott hat dich gemacht nicht zu einem entsetzlichen Abenteuer oder Gespenk. Er hat gemacht daß du gebohren / nicht vor der Ankunfft Christi; nicht zur Zeit des Sünd-Fluß; nicht unter den Heyden / J. iden / Rethern; nicht von den gottlosesten Eltern / welche dich in aller Bosheit unterrichteten. Er hat deine Geburth nicht auffgeschoben bis zu dem Zeiten des Anti-Christis. Er hat dich gemacht zu seinem Ebenbild / der Seelen nach geistlich / unsterblich / fähig der ewigen Seeligkeit.

Hieraus mache den Schluß. **Erstlich** / wan du auß nichts gemacht / und ursprünglich nichts bist / so messe dir nichts zu; ley-
de /

de/ daß du von allen für nichts gehalten werdest: halte dafür/ daß dir nichts gebühre. **Zweytens** / beschliesse bey dir wie hoch du Gott deinem Herrn verpflichtet sehest / wegen der vielen und grossen Umständen deiner Erschaffung: wie schuldig du seyest / ihm allein heilig zu dienen. **Drittens** / wann du der Seelen nach geistlich bist / warum lasset du dan deinem Leib so viel zu / und sorgest so wenig für deine Seel? ist deine Seel unsterblich und ewig / was hat sie dan mit den zeitlichen und sterblichen Sachen zu schaffen? bist du ein ebenbild Gottes / wie kanst du gedulden / daß du so schändlich mißstaltet werdest?

II. Punct. Höre / was Christus dein Herz sagt: **Es kan kein böser Baum gute Früchten bringen.** Matth. 7. v. 18. Und bedencke dabey die Früchten und Würckungen deines Nichts. In deiner Seelen findest du diese natürliche Früchten. Die Unwissenheit / den Irthum / die erste Bewegungen der ängstlicher Furcht / der Verstöhrung / der Unbeständigkeit / der vorabherrschenden Passionen oder Anmüthungen. In deinem Leib seynd die natürliche Früchten / alle Art und Gattungen der **Kranck**

Kranckheiten / alle Weis und Zufall des
Tods : dan dieses alles / in so weit es man-
gelhafft ist / gehöret zu deinem Nichts / wel-
ches ein Wurzel ist aller dieser Ubelen.
Die sittliche Früchten deines Nichts / seynd
die Zuneygung zu allen möglichen Sün-
den / und alle Sünden / welche du schon be-
gangen hast / um welcher Willen du ver-
dienet hättest / wiederum zu Nichts zu
werden.

Auß diesem schließ: erstlich / daß du we-
gen deines natürlichen Nichts bereit seyn
müßest zu allerhand Gattungen der Kranck-
heiten und des Tods / nach belieben deines
Erschöpfers. Zum andern / und wegen
deines sittlichen Nichts / das ist / wegen dei-
ner Sünden verdienet habest eine unendli-
che Verachtung / einen ewigen Haß / Un-
tertruckung / Verlassenheit / Vergessen-
heit / Verfolgung und alle erdenckliche
Peyn und Tormenten. Und derowegen
wan dir etwas dergleichen begegnet / nimm
selbiges an als dein Gebühr.

III. Punct. Höre an die Stimm Got-
tes: Alle die meinen Nahmen anruf-
fen / hab ich erschaffen / und hab sie for-
miret und gemacht zu meiner Herr-
lichkeit

Zweyte Betrachtung. 23

lichkeit. Isa. 43. v. 7. Und betrachte / daß du erschaffen seyst von Gott / ihn zu loben / zu fürchten / zu verehren / ihm zu dienen / und selig zu werden / das ist / Gott selbstem zum Lohn deiner Arbeit zu haben. Gedencke du seyest ein Christ worden / Christo in allen Tugenden nachzufolgen; dich der heiligen Sacramenten / so dir anständig / wohl und würdig zu gebrauchen / und wanns vonnöthen wäre / für Christum zu sterben. Nimm zu Herzen / daß du ein geistlicher und zwar ein Gesell Jesu worden seyest; diesem wie ein Engel in aller Reinigkeit zu dienen / ihm zu dienen bis zur Abmattung deiner Kräfte; nicht allein dein Eigenes / sondern auch deines Neben-Menschen Heyl zubefürdern.

Darauf schliesse erstlich / daß du kein Mensch seyest; wan dein Leben kein Lob Gottes / kein Dienst Gottes / kein Lieb Gottes ist. Schliesse zweytens / daß du kein Christ seyest; wan du in allem dem / wo du kanst / Christo nicht nachfolgest. Schliesse drittens / daß du kein geistlicher seyest; wan dein Leben kein immerwährender Zwang und Überwindung der Natur ist: daß du kein Gesell Jesu seyest; wan
du

Deß ersten Tags

du nicht offerir für der Seelen Heyl; wan du Jesu nicht dienest in englischer Reinigkeit/ biß zur Mattigkeit. Werde schamroth/ und nim ein bessers für.

Gespräch; H/Erz/ du hast uns erschaffen zu dir/ und unser Hertz ist unrühig/ biß es ruhe in dir. S. August. Ach! wie eyffrig trachten alle Geschöpff zu ihrem fürgestecktem Ziel! mit was für Schnelle und Behändigkeit eylet der Stein zu seinem Mittel-Punct. Mit was für Ungestimm fliehet hinauff über den Luft das Feuer zu seiner Klufft und Ruhe-Kugel; und ich will nicht hinfahren / und auffliegen zu dir meinem Gott.

Zum Beschluß bette ein Vatter unser / den Englischen Gruß / und die Seel Christi heilige mich/ 2c.

Nachmittags-Stund

Der geistlichen Berath-schlagung.

Am ersten Tag deß Nachmittags.

Von den Grund-Regulen / Sätzen und Vorbringen der vollkommenen / und unvollkommenen Geistlichen.

In dem sterblichen Leben seynd zwö gegen einanderstreitende welt-be-rühmte

rlühmte Schulen; die eine Christi / die andere des Antichrists. Die Schul Christi ist auffgerichtet durch die H. Dreyfaltigkeit / indem der ewige Vatter zu unsern letzten Zeiten / uns zugeredet in seinem Sohn / welcher ist das ewige Wort / und die wesentliche / durch Überschattung des H. Geistes / mit der menschlichen Natur vereinigte Weisheit. Die Schul des Anti-Christi ist auffbauet von der gottlosesten Dreyheit / dem Teuffel / dem Fleisch und der Welt / und hat schon ihren Anfang genohmen im Paradys / indem der Mensch durch Anmafung der Wissenschaft gutens und bösens / gleich worden ist dem unvernünftigen Viehe.

2. In diesen beyden Schulen / gleichwie unterschiedliche Wissenschaften und Künsten / welche so weit als die Erd vom Himmel entfernet / vorgetragen werden; also werden auch in denselben gelehrt und außgelegt die ungleichste Satzungen und Sitten-Regulen / nach welchen ein jede Schul wissen will / das menschliche Leben zu richten. In der Schul Christi fahret man fort nach den ewigen Ursachen der

ewigen Wahrheit / welche zum höchsten Trost der Menschen / mit aller Heilig- und Gerechtigkeit vereinbahrt seynd. Wie der Prophet Joel andeutet / C. 2. v. 23. Frolocket / und seyd froh im Herrn eurem Gott / dan er hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit geben. In der Schul des Anti-Christ kommt man aufgezogen durch die arglistige Schalkheit der ewigen Falschheit / welche zum eussersten Verderben führet ; sintemahlen der Teuffel in der Wahrheit nicht bestanden / Joan. 8. und nicht bestehen mag. Die Klugheit aber des Fleisches ist der Tod / und wie S. Paulus sagt / die Weißheit dieser Welt / ist ein Thorheit bey Gott. 1. Cor. 3.

|| 3. Auß diesen gerad gegen einander streitenden Schulen / nehmen ihren Grundvest / Sitten-Lehren / Schluß-Reden / und gewöhnliches Anbringen die vollkommene und unvollkommene Geistliche / und richten beydersents (ein jeder gemäß seiner Schul-Satzungen) ihr Leben darnach. Die unvollkommene nach der Schul des Anti-Christis / oder des betrüglichen Teuffels : die Vollkommene nach der
Schu-

Schulen Christi : wie auß folgendem erhellet.

Das erste Anbringen der unvollkommenen Geistlichen ist dieses. Sie sagen / ich bin kein Noviz mehr ; ich hab den Kinder-Rock schon vorlängst außgezogen ; ich hab meine Sakungen ; ich bedarff keines Zucht-Meisters / &c. Dieses Anbringen ist ein Erfindung des Belials / welcher so viel heischet / als ohne Joch / und derowegen wird es hergenohmen auß der Sitten-Lehr des Teuffels. O Geistlicher ! bist du jetzt kein Noviz mehr ? so bist du dan ein veralteter in der Bosheit ; hast du mit dem Kinder-Rock das Tugend-Kleyd außgezogen / so hast du warlich das Kleyd Christi nicht angelegt ? Du hast deine Sakungen ; aber nicht die Grund-Regulen Gottes und Christi. Du bedarffst keines Zucht-Lehrers / weilen du nicht erkennest Christum für deinen Meister. Du bist kein Noviz / dich zu den ersten Gelübden zu bereiten ; du mußt dich aber wie ein Noviz verhalten in Erwerbung der Vollkommenheit. Nicht die Tathen / sondern das Herz und Gemüth rechnet Gott.

Einen gegentheiligen Schluß machen die
 vollkommene Geistliche / indem sie sagen /
 ich will mich halten wie ein Novit der er-
 sten Tags. Diesen Grund. Satz nehmen
 sie her auß der Sitten-Lehr Christi / wel-
 che dem König David / als gestiffenen Die-
 ner Gottes nicht unbekant ware / da er an
 den zukünftigen Messiam glaubend / sagte:
 Jetzt hab ich angefangen / Pl. 76. v. 11.
 Eben diesen Christlichen Sitten. Schluß
 hat der H. Abbt Antonius, Christi und sei-
 nen Jüngern oft zu betrachten geben ;
 vor seinem Tod redete er sie also an: Ihr
 meine geliebste Kinder / ich ermahn-
 ne euch / auff daß so vieler Zeit mühes
 selige Arbeit im letzten Augenblick
 nicht verlohren gehe. So machet täg-
 lich den Schluß / heut bin ich erst
 in den geistlichen Ordens-Stand ein-
 getrotten. Du im Ordens-Stand alter-
 und jahr-reicher Geistlicher verhalte dich
 wie der heilige Petrus : lasse dich von an-
 dern umbgürten und binden / und gehe
 dan hin / wo du nicht willst. Sey alt in
 der Stärke viel zu thuen / viel zu lenden
 für deinen GOTT / seye ein Novit in
 gnauer Haltung aller Geistlichkeit / Zucht /
 Zähre

Zährigkeit deß Gewissens / Hochschätzung aller anderer als deiner Obern / Übertragung der väterlichen Bestrafungen und geistlicher Eingezogenheit.

Das zweyte Anbringen der unvollkommenen Geistlichen ist: Andern ist dieses oder jenes zugelassen / warum auch mir nicht? andere / welche unter selbigen Ordens-Säkungen leben / haben auch Wiß und Verstand / sie seynd gelehrt und fromm / dem unangesehen seynd sie einer anderer Meinung / und leben anders. Dieses Vorgeben hergenohmen auß dem Exempel anderer Boss'n / ist gleich dem Anbringen der Pharisäer / welche Joannis cap. 7. gegen Christum streiteten. Glaubet auch jemand von den Obersten / oder von den Pharisäer an ihn. Als wolten sie sagen / es seynd so viele fromme und gelehrte Männer / welche Christum mit folgen / und wie werden dan wir ihm folgen können? so ist dan dergleichen Schluß / (wan er dem geistlichen Lebens-Wandel wiederstrebt;) pharisäisch / und folgens gehört selbiger zur Schul deß Antichrists.

Der Gegensatz frommer Geistlichen ist genommen auß dem Mund Christi selb-

sten / Joan. 21. v. 22. Was geht dich das an / folge du mir nach. Gib auff dich und deine Regulen acht ; du bist kommen Christum / und nicht einem jeden Menschen nachzufolgen. Überlasse Gott das Urtheil über andere / und thue / was du zu thuen schuldig bist.

Das dritte Anbringen der unvollkommenen Geistlichen ist : die Regulen verbinden mich nicht unter einer Sünd ; selbige halten ist ein Rath Gottes / und kein Gebott. Diese Sitten-Regul ist ein Geburth des Teuffels / und wan man selbige zuläßt / werden auch die berühmte geistliche Ordens-Stand zerfallen / indem hiedurch abgeschafft wird die Haltung der Regulen / durch welche die geistliche Stand auffkommen seynd / und bishero geblühet haben.

Gute Ordens-Geistliche haben ein anders / so wohl im Herzen als Mund / dieses nemblich : Gott ist würdig / daß ich halte auch die Gesäß / welche zu keiner Sünd verbinden. Zur Schulen Christi höret diese Regul / dan auch die heilige Gottes sich deren im Himmel gebrauchen / nach Zeugnis des H. Joannis : **HERR** unser **GOTT** /

Gott / du bist würdig Preiß und
Ehr / und Krafft zu empfangen / A-
 poc. 4. v. 11. Und in der Warheit gebührt's
 sich nicht / daß ein jeglicher nur ein gemei-
 ner Diener Gottes seye / und sich für
 Forcht allein enthalte von dem / was un-
 ter Straff des Feg-Feuers oder der Höl-
 len verboten ist.

Das vierte Anbringen der unvoll-
 menen ist: man muß der Zeit etwas zuge-
 ben: man muß vom strengen Exffer etwas
 nachlassen: die Schärffe der Strärgh it
 schadet der Gesundheit: der gespannte
 Bogen zerschnelet bald. Auß welcher
 Schulen dieses Anbringen herzühre / ist zu
 schliessen / erstlich auß der Stimm der
 Gottlosen bey dem weisen Mann: Die
 Zeit unseres Lebens / ruffen sie / ist Kurtz
 und verdriefflich / 2c. darum Kommet
 herzu / und lasset uns der Güter ges-
 niessen / 2c. und muß uns die Blühe
 dieser Zeit nicht entrinnen.

Eben das kan auch abgenohmen wer-
 den auß dem / weilen unter dem Deck-
 Mantel der nöhtigen Gesundheit die Ge-
 mächlichkeit des Fleisch / und zeitlicher
 Dingen Überfluß eingerachten wird / wel-

ches zur Meisterschafft des Fleischs / und
folgens zur Schul des Anti-Christ ge-
höret.

Nicht also reden die wahre Geistliche;
sie gebrauchen sich der Englischen Stimm/
Apoc. 10. Hinforder wird kein Zeit
mehr seyn. Die Ewigkeit hängt an einem
Augenblick. Du hast noch nicht bis auff
Blut gestritten. Keiner der sein Hand
an den Pflug legt / und siehet zu rück/
ist geschickt zum Reich Gottes. Es
gebührt sich nicht / daß unter einem ge-
crönten Haupt ein zärtliches Glied seye;
es nußt dem Leib nicht / was der Seelen
schadet.

Noch mehrere Anbringen haben die
unvollkommene Geistliche / welche alle der
Lehr und den Sitten Christi wiederstre-
ben. Sie sagen / das Recht der Natur
gibt mir dieses zu : dieses erfordert von
mir nicht die einem jeden seine Gebühr
auftheilende Gerechtigkeit : ich allein wer-
de angesehen und mit Fingern gezeigt :
man muß sich versorgen für die zukünftige
Zeit : daß seynd Besonderheiten / Neu-
ligkeiten / und frembde Märlein : auff die
Weiß wirst du als ein eigensinniger
Phan-

Geistliche Berathschlagung. 33

Phantast gehalten werden: es wird gethan seyn mit deinem Aufkommen: die Ehr Gottes würde leyden / wan du anderen geringern würdest nachgesetzt: ein jeder ist schuldig seinen guten Nahmen in Ehren zu halten. Alle diese Außflüchten seynd teuflische Tünd; zu ihrem Ziel stechen sie auß die Eitelkeit / Gemächlichkeit und Erhöhung ihrer selbst / und derowegen gehören sie nicht zu der Schul Christi.

Gute Ordens-Geistliche sehen jetzt gemelten Betrüglichkeiten folgende Warheiten entgegen: sie sagen / der Ordens-Stand ist ein immerwährende Gewaltthätigkeit der Natur: ich und der Esel müssen gleich gehalten werden: Spreuer und Schläg gebühren mir allein; Gott regiert die Welt: ich werde mir den Kopff nicht zerbrechen: Gott sorgt für uns: wan ich den Menschen wolte gefallen / wäre ich kein Diener Christi: die Glory Gottes ist die Berachtung meiner: Christus hangt am schmählischen Creuz / und ich wolte meinen eigenen Ruhm suchen?

Auß diesen gegen einander-lauffenden Sitten-Lehren / erwäge bey dir O Geistlicher! wessen Schulen Lehr-Jünger du

seyest / und infals du schon würcklich etliche
Satzungen erlehrnet / welche nicht zu
der Schul Christi gehören / verfluche sel-
big. / und nimm allein an die Sitten-Lehr
deines Meisters Jesu Christi / und mache
sie werckstellig.



Deß ersten Tags

Dritte Betrachtung.

Von den Mitteln / welche GOTT
dem Menschen verordnet / sein
Ziel zu erlangen.

Der H. Vatter Ignatius spricht in sei-
nem Exercitien-Büchlein in der fünfften
Anmerckung der ersten Wochen also:
Das übrige all / was auff Erden ist /
hat Gott erschaffen dem Menschen zu
lieb / damit dieses alles zum Ziel seiner
Erschaffung ihm behülfflich wäre.

Das mündliche Gebett / und die I. Vor-
bereitung wird gehalten wie am I. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad recht zu erkennen / und wohl zu-

ge.

gebrauchen die Mittel / welche Gott zu deinem Heyl hat angeordnet.

I. Punct. Höre deinen Gott durch den Mund Pauli also reden : Alle Creaturen seuffzen und ängstigen sich biß auff diese Zeit. Rom. 8. v. 22. Und betrachte dabey / wie dir von Gott alle Beschöpff gegeben seyen / als Mittelen zur Seeligkeit / und wie alle / gleich einer gebährender Mutter ruffen und seuffzen : **O Mensch!** ziele zu Gott. Es hat Gott für deinen Augen gemacht so viele Staffeln der Geschöpff / damit du durch selbige auffsteigest zu ihm : er hat außgebreitet einen so schönen Himmel / damit du durch / und in selbigem die Schönheit Gottes verlangest : und deine Abscheulichkeit verfluchest : es leuchten dir die Planeten / es leuchten die Sternen / damit du ein Begierd schöpffest zum Licht Gottes / und ein Grausen ab deinen Finsternüssen. Die Erd bringt dir so viele Früchten herfür / damit du deinem Gott fruchtbar seyest / und ihn als deine ewige Frucht genießest : er hat dir geben dich selbst / damit du dich um Gottes Willen verliehest / und Gott gewinnest : er hat dir geben den Leib / damit du selbi-

gen durch die Abtödung lebendig macheſt / und in Gott erhalteſt das wahre Leben. Er hat dir geben die Seel / damit du verſteheſt / was gemäß dem Geiſt Gottes iſt: er hat dir geben ſo viele Kräfte der Seelen / damit du durch deren Gebrauch eingehet in die Macht und Herzlichkeit deß Herrn. Und wan wirſt du dan endlich auß gangem Herzen / durch dich ganz / nach Gott trachten? du haſt ſo viele Anreizungen Gott zu dienen / wie viele Bewegungen die Himmelen / wie viele Wirkungen deines Leibs- und Seelen-Kräfte haben; gebrauche dich dieſer nach dem Geſchick Gottes / auß daß du Gott in Ewigkeit genießeſt.

II. Punct. Höre was Gott der himmliſche Vatter ſagt: 2. Petri 1. v. 17. Dieſer iſt mein vielgeliebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe / denſelbigen ſollet ihr hören. Er will ſagen / O Mensch! das fürnehmſte Mittel deines Heyls / iſt dein wahrer Heyland Chriſtus Jeſus / dieſer iſt der Weg / die die Wahrheit / und das Leben: indem ich ihn dir geſchenkt / hab ich dir nichts abgeſchlagen. Du haſt in ihm alle Schatz der
Gna.

Gnaden / der Lehr / deß Exempels / aller
 Vollkommenheit / der Sacramenten /
 der Verdiensten ; hast du Hunger / so ist er
 dein Speiß ; hast du Durst / so ist er dein
 Trancf ; bist du krank / so ist er dein Arzney.
 Mache den Schluß hierauf / es werde
 deine Verdammnis groß seyn / wan du
 dich dieses so hohen Mittels deines Heyls /
 oder gar nicht / oder nicht nach der Gebühr
 gebrauchest. Erforsche wie du angewendet
 seine Gnaden / wie du dich seines Exem-
 pels hast bedienet / wie du gebraucht die
 H. Sacramenten / wie du dir sein bit-
 ter Leyden und Sterben zu Nutz gemacht :
 und wie du forthin dich aller dieser Mitteln
 zu deiner Seeligkeit gebrauchen sollest.

III. Punct. Höre an die Wort Chri-
 sti / Joan. 19. v. 27. Siehe deine Mut-
 ter : siehe / meine werthigste Mutter ist dei-
 ne Mittlerin / und deine Fürsprecherin /
 und nach mir das erste Mittel zu deinem
 Heyl / dan ich hab verordnet / daß nie-
 mand ohnmittelbahr dieser seelig werde /
 nichts will ich ohne sie / alles will ich haben
 durch sie. Da du noch klein warest / hab
 ich dir eingepflantz eine andächtige Zuneh-
 gung zu dieser Mutter / und hab gemacht /
 B 7 daß

Daß sie in dir vermehret seye; und mit dieser
 seynd alle Güter zugleich in dir auffgewach-
 sen. Diese Mutter ob schon du ungehor'am
 warest / hat dir guts gethan; sie hat deine
 Heßlichkeit bedeckt / meinen Zorn hat sie von
 dir abgewendet / die Gefahren hat sie hinter-
 stellet / kräftige Gnaden hat sie dir er-
 worben. Threntrogen hab ich dein Herz
 wunderbarlich geführet / dich regieret / dich
 erhalten / von dir abgewendet die Gelegen-
 heit zu sündigen / Dem Versucher nicht zu-
 gelassen / so viel er wolte. Die Süßigkeit der
 Welt machte ich dir ganz bitter; endlich
 hab ich dich beruffen / und zu mir gezogen /
 um Mariä meiner Mutter willen. So er-
 fenne dan / wie viel du Mariä schuldig
 seyest / breche auß in alle dir mögliche heilige
 Anmüthungen / werde entzündet durch
 die Lieb Gottes / um Mariä wegen.

Gespräch. Soll ich dan mein Jesu dir
 nicht dienen / welcher du mir nicht allein in
 in so vielen Creaturen / sondern auch in ey-
 gener Person / und durch deine werthigste
 Mutter gedienet hast / und noch dieneist. O
 wan noch ein Härlein übrig ist in meinem
 Wesen / welches sich nicht lencket zu dei-
 nem Dienst / Lob und Lieb / reisse selbiges
 auß /

auff / dan ich will lieber gang nicht seyn /
als dir nicht gang dienen / dich nicht gang
loben und lieben.



Der zwenyte Tag

Wird dem Wort / so Fleisch
worden / zugeeignet.

Dieses Tags Schuß Gebettlein.

HERR! obschon ich begangen /
warum du mich verdammen kanst;
so hast du nicht verlohren / worauß du
pflegst seelig zu machen. S. August. Me-
ditat. c. 39.

Erste Betrachtung

Von der erschröcklichen Schwäre
und Maass der Tod-Sünden.

Die Erwegung dessen rahtet der H. Ig-
narius in der 1. Wochen / im 3. Punct.
Wir sollen zur Gedächtnis führen /
was für ein schwarzes Ubel und Bos-
heit die Tod-Sünd seye / durch wel-
che